



National context report

Germany



Project No: 101056184

www.tour-x.eu

TourX CoVE for the Tourism Industry



Co-funded by
the European Union

Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them.

Das Berufsbildungssystem in Deutschland

Der Prozess der beruflichen Bildung in Deutschland ist flexibel und bietet eine breite Palette an Einstiegs-, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Auszubildende, meist im dualen Berufsbildungssystem, und Studierende, die einen akademischen Abschluss an Hochschulen anstreben, können je nach Bildungsniveau und beruflichen Interessen in das System einsteigen und ihre beruflichen Qualifikationen durch verschiedene Prüfungen und Zertifizierungen erwerben. Diese ermöglichen den direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt, aber auch zahlreiche Weiterbildungswege, um sich beruflich weiterzuentwickeln und höhere Positionen zu erreichen.

1. Aufbau der beruflichen Ausbildung im dualen System in Deutschland

Die duale Berufsausbildung in der Hotel- und Gastgewerbebranche in Deutschland ist ein praxisorientiertes System, das Theorie und Praxis miteinander verbindet. Sie bietet Auszubildenden die Möglichkeit, sich das erforderliche Fachwissen sowohl im Betrieb (Praxis) als auch an der Berufsschule (Theorie) anzueignen.

Hier ein Überblick über den Aufbau:

Ausbildungsorte/Betreuung:

Die duale Ausbildung in Deutschland umfasst im Wesentlichen **zwei Lernorte**. Das Unternehmen ist für die Vermittlung der praktischen Lerninhalte zuständig, die Berufsschule für den Erwerb des theoretischen Wissens.

Das Unternehmen ist für die praktische, berufsspezifische Ausbildung zuständig. Es werden alle notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt, um die Fähigkeit zum professionellen Handeln zu entwickeln und erste praktische Erfahrungen zu sammeln. In den Unternehmen sind die Ausbilder für die Ausbildung der Auszubildenden verantwortlich. Um in Deutschland als Ausbilder tätig zu sein, ist der Abschluss einer Zusatzqualifikation verpflichtend, die von den zuständigen Kammern geprüft wird. Dies erhöht die Qualität der Ausbildung und bestätigt die Eignung als Ausbilder.

Die Berufsschule vermittelt das theoretische Wissen, das speziell auf den Ausbildungsberuf zugeschnitten ist und im Rahmenlehrplan festgelegt ist. Der Rahmenlehrplan der Berufsschulen wird in enger Abstimmung mit dem Rahmenlehrplan für die berufliche Bildung erstellt. Der Unterricht umfasst berufsbezogene und allgemeinbildende Inhalte und wird von Fachlehrkräften erteilt.

Rahmenlehrplan für die berufliche Bildung

Der Rahmenlehrplan für die berufliche Bildung wird von den zuständigen Bundesministerien für jedes Berufsbild festgelegt. Er dient Ausbildern und Auszubildenden als Orientierungshilfe und beschreibt die Ausbildungsinhalte. Der Rahmenlehrplan für die berufliche Bildung listet alle Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten auf, die die Auszubildenden während ihrer Ausbildung erwerben sollen.

Dauer der Berufsausbildung

Die Erstausbildung im Gastgewerbe umfasst in Deutschland **zwei- oder dreijährige Berufsausbildungsgänge** und variiert je nach angestrebtem

Berufsbild. Die genaue Dauer des jeweiligen Ausbildungsberufs ist im Rahmenlehrplan für die berufliche Bildung festgelegt, der deutschlandweit gilt.

Prüfung

Nach etwa der Hälfte der Ausbildungszeit wird der Wissensstand in einer **Zwischenprüfung** geprüft, die von der Industrie- und Handelskammer oder der Handwerkskammer organisiert wird.

Die Berufsausbildung endet mit einer **Abschlussprüfung**, die von den zuständigen Kammern (Industrie- und Handelskammer oder Handwerkskammer) organisiert und durchgeführt wird. Die Prüfung umfasst einen praktischen und einen theoretischen Teil. Nach bestandener Prüfung erhalten die Auszubildenden einen anerkannten Berufsabschluss.

Beteiligte Einrichtungen

Der Ausbildungsbetrieb

Das **Ausbildungsunternehmen** ist der zentrale Ort für die praktische Ausbildung. Hier werden die Auszubildenden direkt in die Arbeitsabläufe des Unternehmens eingebunden, führen Tätigkeiten am Arbeitsplatz unter verschiedenen Bedingungen aus und erlernen die erforderlichen Fertigkeiten.

Qualifizierte Ausbilder

In den Betrieben sind **qualifizierte Ausbilder** für die Vermittlung von Fähigkeiten und Wissen zuständig. Sie unterweisen die Auszubildenden und vermitteln ihnen die erforderlichen praktischen Fertigkeiten. Der Ausbilder plant die Durchführung der betrieblichen Ausbildung, betreut und unterstützt den Auszubildenden, stimmt sich mit der Berufsschule und den Kammern ab und bewertet die praktischen Leistungen der Auszubildenden.

Auszubildende

Auszubildende profitieren von der Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen und den Berufsschulen und erwerben die erforderlichen beruflichen und theoretischen Kenntnisse. Zu ihren Aufgaben gehören die Teilnahme an der praktischen Ausbildung im Unternehmen und an der theoretischen Ausbildung an der Berufsschule. Sie werden aktiv in den Betriebsablauf eingebunden und erwerben unter Anleitung von Ausbildern die erforderlichen Fähigkeiten. Sie führen ein Ausbildungsheft, um ihre Lernfortschritte zu dokumentieren, das bei der zuständigen Kammer eingereicht werden muss.

Berufsschule

Die **Berufsschule** vermittelt die für den gewählten Ausbildungsberuf erforderlichen theoretischen Grundlagen und ergänzt die praktische Ausbildung im Betrieb. Es werden sowohl fachspezifische als auch allgemeinbildende Inhalte unterrichtet. Die Lerninhalte sind im Rahmenlehrplan festgelegt. Der Unterricht findet entweder in Form von Blockunterricht (mehrwöchige Unterrichtseinheiten) oder an festen Wochentagen statt.

Industrie- und Handelskammern (IHK) und Handwerkskammern (HWK)

Die **Kammern** haben eine Aufsichts- und Regulierungsfunktion in der beruflichen Bildung. Sie stellen sicher, dass die Ausbildung ordnungsgemäß durchgeführt wird und die Ausbildungsstandards eingehalten werden. Die IHK ist für kaufmännische und technische Berufe zuständig, die HWK für handwerkliche Berufe, z. B. im Küchen- oder Bäckerei. Die abgeschlossenen Ausbildungsverträge werden von den Unternehmen bei der zuständigen Kammer angemeldet. Zu deren Aufgaben gehören die Beratung von Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden sowie die Überwachung der Ausbildungsqualität. Die Kammern organisieren und führen die Prüfungen durch und stellen die Abschlusszeugnisse aus.

Berufsverbände und Innungen

Berufsverbände und Innungen vertreten die Interessen der jeweiligen Branche und unterstützen und fördern häufig die berufliche Ausbildung. In Zusammenarbeit mit den Kammern entwickeln und aktualisieren sie Ausbildungsinhalte und Prüfungsanforderungen, um den aktuellen Anforderungen der jeweiligen Branchen gerecht zu werden. Sie unterstützen Ausbildungsbetriebe durch regelmäßige Fortbildungen und Informationsveranstaltungen.

Qualifikationsniveaus

In der beruflichen Bildung in Deutschland gibt es verschiedene **Qualifikationsniveaus**, die je nach Ausbildung und beruflicher Weiterbildung nach Abschluss der Ausbildung erreicht werden können. Diese Qualifikationen basieren auf dem **Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR)**, der acht Niveaus umfasst.

Die Stufen 3 bis 7 sind für die duale Berufsausbildung besonders relevant:

Stufe 3:

- Abschluss einer zweijährigen Berufsausbildung – für einfache Tätigkeiten (z. B. Fachkraft im Gastgewerbe).

Stufe 4:

- Abschluss einer dreijährigen Berufsausbildung – die Standardqualifikation in den meisten Berufen (z. B. Koch, Hotelkaufmann/-frau, Tourismuskaufmann/-frau).

Stufe 5:

- Fachkraft durch berufliche Erstweiterbildung – Spezialisierung auf bestimmte Bereiche (z. B. Fachkraft im Gastgewerbe).

Stufe 6:

- Meister im Hotelgewerbe, Betriebswirt oder Betriebswirtin (IHK/HWK) – höhere Qualifikationen mit Führungsaufgaben, vergleichbar mit einem Bachelor-Abschluss (z. B. zertifizierter Meister im Hotelgewerbe, Bachelor Professional)

Stufe 7:

- Diplom-Betriebswirt oder -Techniker – höchste berufliche Weiterbildung, vergleichbar mit einem Master-Abschluss, häufig in Führungspositionen.

Stufe 8:

- Akademische Ausbildung (Promotion) – Promotion an Universitäten und Fachhochschulen; in der beruflichen Bildung eher selten anzutreffen und hauptsächlich auf akademische Laufbahnen ausgerichtet.

Leitungsgremien

Das System der **Trägerschaften** in der beruflichen Bildung in Deutschland besteht aus mehreren Akteuren, die gemeinsam für die Qualität und Organisation der Ausbildung sorgen. Diese enge Zusammenarbeit führt zu einer praxisnahen und qualitativ hochwertigen Ausbildung.

An der Aufsicht sind folgende Gremien beteiligt:

Industrie- und Handelskammern (IHK) und Handwerkskammern (HWK)

Sie überwachen die Ausbildung, registrieren Ausbildungsverträge, organisieren Prüfungen, beraten Unternehmen und Auszubildende und bieten Weiterbildungen an.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Das Bundesinstitut für Berufsbildung entwickelt und aktualisiert Ausbildungsordnungen. Die Einrichtung arbeitet auf gesetzlicher Grundlage im Rahmen der Bildungspolitik der Bundesregierung und kooperiert eng mit der Bundesregierung, den Ländern und den Sozialpartnern. Zur Stärkung der beruflichen Bildung betreibt das Bundesinstitut Berufsbildungsforschung und berät Politik und Wirtschaft.

Berufsschulen und Schulaufsichtsbehörden

Berufsschulen vermitteln den theoretischen Teil der beruflichen Ausbildung. Die Schulaufsichtsbehörden überwachen die Umsetzung der Lehrpläne und sichern die Qualität des Unterrichts. In Zusammenarbeit mit Ministerien und Kammern sind sie an der Entwicklung von Lehrplänen beteiligt und unterstützen die Fortbildung der Lehrkräfte.

Sozialpartner (Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften)

Die Sozialpartner sind an der Mitgestaltung von Ausbildungsordnungen beteiligt und nehmen in Prüfungsausschüssen mit. Sie handeln Tarifverträge aus, die Ausbildungsvergütungen und Arbeitsbedingungen für Auszubildende regeln.

Berufsverbände und Innungen

Sie vertreten die Interessen bestimmter Branchen und Berufe. Im Rahmen der beruflichen Bildung fördern sie die branchenspezifische Ausbildungsqualität, beraten Unternehmen und organisieren in Zusammenarbeit mit den Kammern Prüfungen.

Ablauf der beruflichen Bildung in Deutschland

In Deutschland steht eine große Vielfalt an Berufsbildungsgängen zur Verfügung. Das deutsche Berufsbildungssystem bietet je nach Schulabschluss, individuellen Interessen und persönlichen Anforderungen verschiedene Möglichkeiten.

In einem ersten Schritt ermöglicht die Berufsorientierung den Schülern, sich bereits während ihrer Schulzeit mit verschiedenen Berufsbildern vertraut zu machen. Praktika in Unternehmen, Berufsberatungsangebote und Berufsinformationstage stellen Ausbildungsmöglichkeiten vor und helfen jungen Menschen bei der Berufswahl.

Übersicht über die Ausbildungsgänge:

Die berufliche Ausbildung verbindet die praktische Ausbildung in einem Unternehmen mit der theoretischen Ausbildung an einer Berufsschule. Die Auszubildenden erwerben einen anerkannten Berufsabschluss auf den DQR-Stufen 3 und 4.

Die schulische Vollzeit-Berufsausbildung wird häufig in sozialen, künstlerischen und medizinischen Berufen angeboten. Es findet keine betriebliche Ausbildung statt, lediglich Praktika dienen der Anwendung des Gelernten. Die Schüler schließen ihre Ausbildung mit einem staatlich anerkannten Berufsabschluss ab.

Das **duale Studium** bietet eine Kombination aus Hochschulstudium und praktischer Berufserfahrung. Es orientiert sich an den Ansätzen der beruflichen Bildung und ermöglicht einen akademischen Abschluss mit Praxiserfahrung (Stufe DQR 6).

Die akademische Ausbildung zielt darauf ab, durch ein Studium an einer Fachhochschule oder einer Universität einen Abschluss auf der DQR-Stufe 6–8 zu erwerben.

Das Berufsausbildungsprogramm:

Der Einstieg in die berufliche Ausbildung beginnt mit einem **Bewerbungsverfahren**. Die Jugendlichen bewerben sich bei den gewünschten Unternehmen, die eine Ausbildung in dem jeweiligen Beruf anbieten. In einem Auswahlverfahren entscheiden die Unternehmen, welche Person gut zu den Anforderungen des Berufsbildes und dem Niveau der Ausbildungsinhalte passt. Nach erfolgreicher Auswahl wird ein **Ausbildungsvertrag** zwischen dem Unternehmen und dem Auszubildenden geschlossen. Der Ausbildungsvertrag regelt die **wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen** für das Ausbildungsverhältnis. Die wichtigsten Punkte sind die Dauer der Ausbildung, der Ausbildungsort, der Name der Berufsschule, die Probezeit, die Höhe der Ausbildungsvergütung, die reguläre Arbeitszeit und der Urlaubsanspruch. Ebenfalls aufgeführt sind die **Pflichten des Auszubildenden und des Ausbilders** sowie Kündigungsfristen, die Anmeldung zu Zwischen- und Abschlussprüfungen und weitere

Regelungen. Der Vertrag wird bei der zuständigen Kammer eingereicht, geprüft und registriert.

Ein Auszubildender muss in einem Ausbildungsverhältnis bestimmte Pflichten erfüllen, um die erforderlichen Ausbildungsziele zu erreichen.

Dazu gehören insbesondere:

- eine Lernpflicht
- die Pflicht zur Teilnahme am Unterricht an der Berufsschule, an Prüfungen und an Ausbildungsprogrammen
- die Wahrung von Betriebsgeheimnissen
- Einhaltung der betrieblichen Vorschriften
- eine Sorgfaltspflicht
- sowie das Führen eines schriftlichen Ausbildungsberichts

Während der Ausbildungszeit findet die Ausbildung **im Betrieb und an der Berufsschule** statt. Die Auszubildenden besuchen die Berufsschule entweder in **Blockunterricht** oder an **festen** Wochentagen. Bei der Blockausbildung werden die theoretischen Inhalte über mehrere aufeinanderfolgende Wochen an der Berufsschule vermittelt. Bei der Ausbildung an festen Wochentagen besuchen die Auszubildenden in der Regel zwei Tage pro Woche die Berufsschule und absolvieren drei Tage pro Woche den praktischen Teil ihrer Ausbildung im Betrieb. Dadurch erhält der Auszubildende eine ausgewogene berufliche Grundausbildung mit theoretischem und praktischem Wissen.

Nach etwa der Hälfte der Ausbildungszeit wird der Wissensstand in einer **Zwischenprüfung** überprüft.

Die Berufsausbildung endet mit einer **Abschlussprüfung**. Die Prüfung besteht aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Für die Organisation und Durchführung der Prüfung ist die zuständige Kammer verantwortlich.

Nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung erhalten die Auszubildenden ihren **staatlich anerkannten Berufsabschluss**, der auch das Zeugnis der Berufsschule und das Prüfungszeugnis umfasst.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung können die Absolventen **direkt in den Arbeitsmarkt einsteigen** oder **Weiterbildungsmöglichkeiten** nutzen.

Berufseinstieg oder Weiterbildungsmöglichkeiten

Nach Abschluss der Berufsausbildung stehen den Absolventen mehrere Möglichkeiten offen:

Direkter Berufseinstieg

Viele Absolventen entscheiden sich dafür, direkt nach ihrer Ausbildung in den Arbeitsmarkt einzusteigen und in dem erlernten Beruf zu arbeiten. Die berufliche Ausbildung ist stark praxisorientiert und bereitet die Absolventen optimal auf die Anforderungen des Arbeitsalltags vor.

Weiterbildung und Spezialisierung

Es gibt zahlreiche Weiterbildungsprogramme im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes (BBiG), die an die Berufsausbildung anknüpfen und höhere berufliche Qualifikationen vermitteln, z. B. Betriebswirt, Betriebswirtin oder Meister, Meisterin.

Wenn Sie Ihre Fähigkeiten weiterentwickeln möchten, können Sie durch berufliche Weiterbildung den Titel „Betriebswirt“, „Meister“ oder „staatlich geprüfter Techniker“ erwerben. Diese Qualifikationen sind auf bestimmte Berufsfelder ausgerichtet und berechtigen zum Zugang zu Führungspositionen.

Duales Studium

Nach der Ausbildung besteht zudem die Möglichkeit, ein duales Studium zu absolvieren. Dabei werden akademische Studieninhalte an einer Hochschule mit der praktischen Arbeit in einem Unternehmen kombiniert. Das Ergebnis ist ein Bachelor-Abschluss und in einigen Fällen eine berufliche Qualifikation. Dieses Ausbildungsprogramm steht auch Auszubildenden in der Erstausbildung offen.

Fachhochschulen und Weiterbildungsprogramme

Fachhochschulen bieten Weiterbildungsprogramme an, die sich besonders für erfahrene Fachkräfte eignen. Diese Kurse enden mit einem staatlich anerkannten Abschluss, z. B. als staatlich geprüfter Techniker oder staatlich anerkannter Ausbilder.

Marktbedürfnisse in der Tourismusbranche in Deutschland

Die Tourismusbranche in Deutschland ist ein zentraler Wirtschaftszweig und bietet eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in verschiedenen Bereichen wie Gastronomie, Hotellerie, Verkehr, Freizeit und Erholung sowie Veranstaltungsmanagement. Der Arbeitsmarkt im Tourismus hat in den letzten Jahren aufgrund technologischer Entwicklungen, des demografischen Wandels und der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie erhebliche Veränderungen erfahren. Dies wirkt sich auch auf die Nachfrage nach bestimmten Kompetenzen und Qualifikationen im Land Brandenburg aus.

1. Aktueller Bedarf an Kompetenzen und Qualifikationen

- Kompetenzen im Gastgewerbe und im Dienstleistungsbereich

Mitarbeiter mit Erfahrung im Gästeservice sind besonders gefragt, da die Nachfrage in vielen Regionen Brandenburgs aufgrund des zunehmenden Inlands- und Naturtourismus gestiegen ist.

- Digitale Kompetenz und technisches Know-how

Mit der zunehmenden Digitalisierung sind digitale Kompetenzen in der Tourismusbranche gefragter denn je. Tourismusunternehmen benötigen Fachkräfte, die sich mit Buchungssystemen, Datenanalysen, Online-Marketing und sozialen Medien auskennen. Der Trend zu digitalen Plattformen, automatisierten Prozessen und virtuellen Erlebnissen hat

die Nachfrage nach Fachkräften in den Bereichen IT und E-Commerce erhöht.

- Nachhaltigkeit und Umweltmanagement

Der Trend zu nachhaltigem Reisen ist in Deutschland stark ausgeprägt. Unternehmen suchen daher zunehmend nach Fachkräften mit Kenntnissen im Bereich nachhaltiges

Tourismusmanagement. Diese müssen in der Lage sein, umweltfreundliche Geschäftsstrategien zu entwickeln, nachhaltige Reiseangebote zu konzipieren und den CO₂-Fußabdruck des Tourismus zu optimieren.

- Sprach- und interkulturelle Kompetenzen

Da Deutschland ein internationaler Tourismus-Hotspot ist, sind Fremdsprachenkenntnisse unerlässlich, insbesondere in Englisch, aber auch in anderen Sprachen wie Polnisch (das vor allem in Brandenburg gefragt ist), Spanisch, Französisch, Russisch und Chinesisch. Interkulturelle Kompetenz ist ebenfalls wichtig, um den Bedürfnissen einer globalen Kundschaft gerecht zu werden.

- Management- und Führungskompetenzen

Führungskräfte im Tourismus benötigen fundierte Kenntnisse in Betriebswirtschaft sowie in spezifischen Tourismusthemen, um die Herausforderungen einer globalisierten und technologiegetriebenen Branche zu meistern.

2. Fachkräftemangel in Schlüsselbereichen

- Gastronomie und Hotellerie

In der Gastronomie und Hotellerie ist der Fachkräftemangel besonders ausgeprägt. Vor allem während und nach der Pandemie haben viele Beschäftigte diese Berufe aufgrund unsicherer Arbeitsbedingungen und geringer Bezahlung verlassen. Der Fachkräftemangel macht sich besonders in den Bereichen Service, Küche, Hotelmanagement und Reinigung bemerkbar.

Die schwierigen Arbeitsbedingungen, Schichtarbeit und unregelmäßige Arbeitszeiten haben dazu beigetragen, dass es immer schwieriger wird, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten.

- Veranstaltungs- und Freizeitmanagement

Mit der steigenden Nachfrage nach individuellen und maßgeschneiderten Erlebnissen im Bereich Freizeit- und Veranstaltungsmanagement hat sich ein Fachkräftemangel

, insbesondere bei spezialisierten Veranstaltungsplanern und Projektmanagern, die innovative und groß angelegte Veranstaltungen umsetzen können.

3. Neue Chancen und Trends

- Erlebnisorientierte Angebote und Nischenmärkte

Maßgeschneiderte Reiseerlebnisse und Abenteuerurlaub sind ebenfalls auf dem Vormarsch. Es besteht eine hohe Nachfrage nach Fachkräften, die maßgeschneiderte Reisen für bestimmte Zielgruppen wie Abenteuer-, Kultur- oder Ökotouristen planen und anbieten.

- Natur- und Camping-Tourismus

In diesem Segment ergeben sich zunehmend Beschäftigungsmöglichkeiten, da Camping- und Outdoor-Tourismus weiterhin stark nachgefragt sind. Die Nachfrage nach spezialisiertem Servicepersonal und Mitarbeitern für die Organisation und Instandhaltung von Campinganlagen ist gestiegen.

- Umweltschutz und nachhaltiger Tourismus

Die wachsende Bedeutung des nachhaltigen Reisens schafft neue Berufsbilder im Bereich des Umweltmanagements und des nachhaltigen Tourismus. Zu den Qualifikationen gehören Kenntnisse über Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen, umweltfreundliche Infrastruktur und nachhaltige Ressourcennutzung in

touristischen Einrichtungen

- Gesundheitstourismus

Die zunehmende Fokussierung auf Wellness und Gesundheit hat dazu geführt, dass der Gesundheitstourismus an Bedeutung gewinnt. Dies eröffnet neue Möglichkeiten für Fachkräfte in den Bereichen Spa- und Wellness-Management, Fitness, medizinische Versorgung und Prävention.

4. Fazit

Der Tourismusarbeitsmarkt in Deutschland steht vor erheblichen Herausforderungen, bietet aber auch große Chancen für qualifizierte Arbeitskräfte. Die Nachfrage konzentriert sich vor allem auf digitale und nachhaltige Kompetenzen, während gleichzeitig der Fachkräftemangel in der Gastronomie und Hotellerie anhält. Neue Chancen ergeben sich insbesondere im Natur- und Gesundheitstourismus sowie in Nischenbereichen wie dem Abenteuerurlaub, wo innovative Konzepte und spezialisierte Dienstleistungen gefragt sind.

Um den Personalmangel zu minimieren, setzt die Branche auf Weiterbildungsmaßnahmen, die Förderung von Quereinsteigern und die Anwerbung internationaler Fachkräfte. Die Tourismusstrategie Brandenburgs sieht zudem Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen vor, wie beispielsweise die Einführung flexibler Arbeitszeiten und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, um die Attraktivität der Branche langfristig zu steigern

Die Tourismusbranche in Brandenburg steht daher vor der Herausforderung, nicht nur die Lücken zu schließen, sondern auch die Qualifikationen und Voraussetzungen zu schaffen, um der wachsenden Nachfrage nach einem hochwertigen, serviceorientierten und nachhaltigen Tourismus gerecht zu werden.

TourX

www.tour-x.eu



CAMERA DI COMMERCIO
ITALO - ELLENICA DI SALONICO



IME GSEVEE
Small Enterprises Institute
of Greece



REGIONAL
DEVELOPMENT
FUND
OF CALABRIA



HELLENIC
OPEN
UNIVERSITY



EOPPEP
National Institute of Research and Technical Support
of the Ministry of Education and Religious Affairs



CONFINDUSTRIA
Veneto SIAV s.r.l.



REGIONE DEL VENETO



ENAIP
National Association of Italian Private Enterprises



Skills
Together



mundus



UNIVERSITY OF PORTO



ASOFUER
Association of Universities of the Azores



ESCUOLA DE
HOSTELARIA
EUROPEA



universidade
de aveiro



DEHOGA
BRANDENBURG



ARBEITSAGENTUR
BRANDENBURG



BK
Bundesagentur für Arbeit



EVTA
European Vocational Training Association



EVBB
EUROPEAN ASSOCIATION OF VOCATIONAL TRAINING TRAINER



EUROPEAN UNION



European Union

